

Frühner : oss der Erinnerung

Autor(en): **Tobler-Schmid, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **221 (1942)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375145>

Nutzungsbedingungen

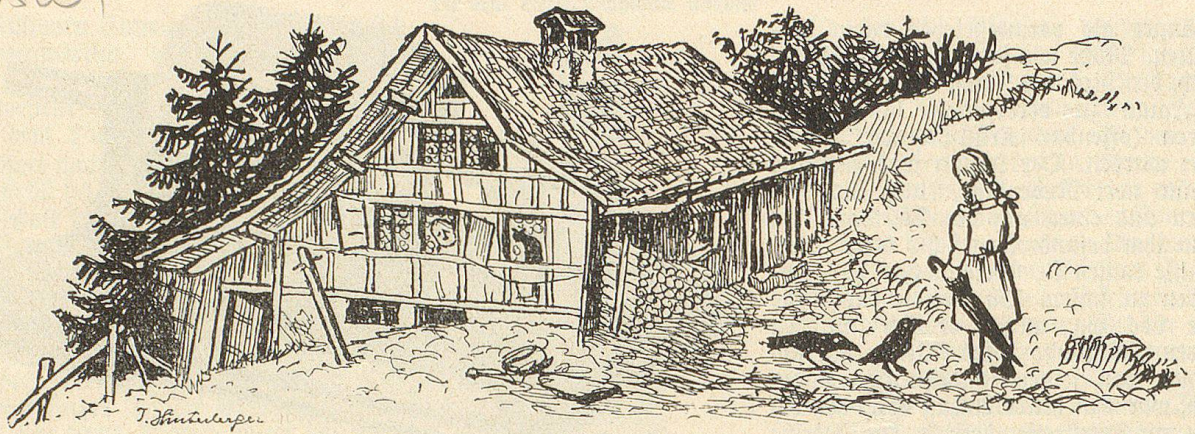
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frühner.

Ob der Erinnerung erzählt von Frieda Tobler-Schmid.

Frühner isch es vorcho – hütt doch sicher nomme! – Das 's no Lütt gee hed, bsonders nebetosse, wo a's Hage ond söß a allerlei tunkels Handwerch 'gloht händ. I wääß no guet, wie's em Brüeder ond meer aade 's Liebst vo allem gsee ist, wenn mer bi 's Großvatters z'Dobere gsee sönd ond de Großvatter noch der Arbet im Stall au zue-n-is ane ghöcklet ist mit em Zubackpfiffli, as er denn bi gueter Vuune lüserem Müede noe 'gee ond agfange verzelle hed vo allerlei Begebeheite, wo's am ase fein de Rogge uuf 'rüselet ond 'gruuselet hed. D'Großmuetter hed ehn doch mengmool ghääke ushöre, di Ehli – seb bi-n-i gsee – macht jo Auge wiä Pflueg-rädli. I ha mi denn handomm z'säme gnoo ond d'Auge zue trockt, daß f' jo nüd öppe d'Schold seied, wenn de Großvater ushöre sett.

Wo's Cheesgrave-Christe hed er all gad wieder näbis Nüüs henevöre zoge. De seb het schints scho zue 's Großvatters Buebezitte allerlei 'trebe, wa der Naschi gmacht hed, es gäng nüd mit rechte Dinge zue. De Großvatter hed üüs seb doch mengmool müese verzelle, wiä-n-er als junge Porst amel mit em Cheesgrave-Christe öppe im Bertshuus tischgeriert hei über's Na-tue, Lädwerche, Plooge ond Bane. Er sei halt sowiäso e chli en nünz-rechtige Pof gsee, – säät er vo ehm selber – ond er hei de Christe för's Lebe gern ufzoge. Er hed's üüs denn amel vorgmacht, was de seb för Grimasse gschnette hed, wenn me ehm wederedt hei. Ame-ne Dbed heied's ehn denn au wieder hanthli ufzoge, bis er ehne versproche hed, er wöll fü all'zäme deför no hütt z'Nacht stroose, si heied glachet ond gspötilet noch Noote. Entli seied's offe-n-and. 's ist stockunkel gsee ond de Großvatter hed no en zünftige Weg bis häa gha. Er hed wiä alimool, sis Pfiffli wöle aazönde, aber er wär's nüd im Stand gsee; worom, hei er nüd chöne merke. Doo hed er's halt wohl oder öbel bliibe loo ond hed deför e chli vor si ane zäuerlet. Bim Rank, wo-n-er hett söle em Chleeb zue abschwenke, hei er äfach nüd chöne. Er sei nüd Herr worde über d'Bää, wo all gradus vorwärts glause seied, all wiiter ond wiiter. Sonderet ond 'bligt hei's ond gregnet wiä mit Chöbel – aber er hett nüd chöne omcheyre, trotzdem er wild gsee sei ond a sine Bääne gschrenzt hed,

wiä nüd gschid. Bis abe, z'Mitte of di alt, 'reckt Hond-wilertobelbrogg hed er müese lause, dei sei's denn z'mool anderst worde mit ehm, d'Bää heied wieder tue, was er hei wölä ond 's Pfiffli sei au wieder aaho. Was er am Cheesgrave-Christe för Schlötterlig aaghenkt ond vor si anegsäät hed, ganzi Zilte, sei niä uuscho, das choge Mandli hett ehm söß am End no emool glädwerchet – denn daß de seb a dem Nachtwandel d'Schold gsee ist, seb sei ehm klar gsee. Er hed ehm aber Nooch gschwore ond sei chorzi Zitt droff abe emool mit e par halbwöchlige Spaane vor's Cheesgrave-Christe Huus of d'Haglatte ghocket ond vo dei uus heied's Christe Bääke e chli 'gifelet ond 'plooget. Vom Christe hei mer nünzte gseh ond so sei's ehne denn verläadet. Wo's aber ab em Hag heied wöle abejocke, heied's nüd chöne, äfach nüd; sie heied müese über de ganz Mittag dobe hocke, es hei gär nüt anders 'gee. Zerst heied's glachet ond Borigs gha, aber noe ond noe wo's ehne in Eii choo sei, was f' ächt de-hääm tenket, hei's ehne awarmet – e hm gär, er hed doch de z'Mittag im Schlooffack bim Hagpfoste one gha för diä dehäam ond er hei de Christe heimlich i all Himmelsrichtige verwünscht. Wo's halbi Zwää 'pfiffli, sei de Christe as Fenster choo ond hei glächlet ond gsäät: So, jets töret ehr häägoo vo meer uus. Dm 's Husegg omme sei e Blächter choo, vo mem, hei me nüd gseh ond süü heied au nüd lang meh glueget, seied im Schwung z'Bode ond häazue. Viel Johr spööter, wo-n-i emool of der Bahn gfare bi, stigt em Cheesgrave-Christe sini Töchter, e ältere, 'tropfets, z'sämetrockts Zümpferli au ii ond grad zue meer here. I ha gwöst, daß 's ghäse hed, si hei diä schwarze Künst vom Vatter übernoo ond betriibis au. Si hed mi denn of wässerige, scharfe-n-Augli aaglueget ond gsäät: Ehr weret nüt degege ha, wenn i zue Eu ane hocke, Zumpfere? I ha natürlich überüfrig Platz gmacht, bi aber denn e Statio vorher usgstege ond ha vorher allpott probiert, ob i amel au no chönn of em Bank he ond her rofsche, daß 's mer nüd gäng, wiä em Großvatter. I ha aber oogschore chöne uusstiege ond ha dem Zümpferli no früntli „Abi“ gnickt.

No e par Johr hett i all söle zue's Cheesgrave-Trinell, en Uftrag go uusrichte. s'Trinelli hed schints so e guets

Sälbli gha gege 's Rematisch bi Süüte ond Bsch. Aber 's hed mer, offe gstande, all e chli 'gruuset z'goh, wil's ghääße hed, si hei e bedenklichu Suornig. Si selber hed - 's söll mer nüd Sönd see - au ase grüüsig uusgseäh, grad eso wiä d'Häg im Hänfel-ond-Bretelbuech. 's ist jo gnöß jedes z'verbarme, wo so müest uusgfiäht, daß mer tum of ämool tar luege, aber au 's Wüestist cha näbis Schös ha, wenn e guets Herz zue de-n-Auge uuslueget.

So ist verzeltt worde, es sei emool e Puurli mit ere Gääß zue-n-ehre choo wege de G'föcht. 's Trineli mües grad e volleigß Wiili gha ha; tum hei das Tier d'Nase-spitze vom Trineli erschwicket, hei's de Strick, ond zwor en ganz en tücke, pätsch verschrenzt, sei halb Huus hööch i d'Loft gsprunge, hei dobe drümmool der Sberschlag gmacht ond sei e halb Stond wüiter one wider a d'Bode choo. E gigerigs Lache hei em Puur d'Hoor z'Berg gstellt, er sei stuucheblääch gsee ond hei fän Schrett vo Platz chöne, solang das Glächter 'kette hei. Derigs ond no meh händ d'Züüt verzeltt vom Trineli - aber om 's Galb sönds glich froh gsee, gad hed's all niemert wöle go hole. Au ii ha mi erst noch langem Henderhabe of de Weg gmacht. Es ist en ruche Zag gsee ond de Halbe-weg erbe hääl ober 's Pörtli de Kää uuf. 's Trinelis Hüüsli ist e bezeli vor em Eggwald anere Cheesgrueb zue 'klebet; wilsgölig grad eso, as öb's de Loft in-ere oogstreute Stond dei ane pätscht hett. 's Dach ist schreeg ober d'Fenster ine ghanget ond of de Regeloff-Süite hed's en ghörige Bock iuwärts amacht. D'Fensterchiibe sönd zom Sääl rond oder mit Papierstreife zuekläabt gsee. Zwo Ehräye händ en milione Spektakel abloo, wo's mi gseäh händ ond sönd meer entgege z'gumpe choo. Flüüge händs nüd chöne, wil ehne d'Flögel gstützt gsee sönd. Vo-n-ere chromme, oogförmte Schitterbiig hed e schwarzi Chas en Gas is Fenstergrims ue gnoo. D'Fensterläde sönd täälwiis zue gsee. Zwee sönd gad no schreeg a de Hauche ghanget. Vor em Huus hed's en fueßtüüße Dreck gha vo dem Regewetter. Schäätle, Papierfese ond söß no allerhand Dorot ist drenn ine omme glege ond meer isch en ghörige Chommer gsee, wiä-n-i ächt ober das lind Nues mi of de abbröcklet Stegetrett ane schonglieri. 's ist gange ond i ha di rostig Dörfälle i der Hand; en Kock iuwärts ond e wedermärtig grelli Schele wott nomme uffhöre schädere. Dine chonnt en schlarpige Schrett nööcher ond d'Dör goht uuf. So ha-n-i de Weg gfonde a dem G'stelaschi vorbi im Gang ond bi em Trineli gegenöber gstande. 's hed globi nüd de schlechtiß Zag - denk i bi mer selber - denn of min früntliche Grues ist e Zocke, wiä e Wetterlüüchte, oder en verregnete Sonnenstrahl ober das verhunzelte G'sicht gflist. I ha töre i d'Stobe-n-ine. - Zechteroo, 's hed mi fast zock gschlage, ase e schwüeli, dicki Loft ist mer entgege choo. Onderem Dse händ d'Hene gaggeret. Im e Chistli am Dse zue ist e Süüli glege ond hed sis Parfüm au biigstüüret. Of em Tisch hed's Brosme ond alt Kalender ond söß e dicki Buech nebet em halb vollne Rafibeckeli zue gha. Nebet em sebe ist en Löffel glege, nüd rond ond nüd oowaal, jedefalls änn of Urgroßmueters Zitte, verbesse ond verchrömmt. Zwo jung Chas händ miterand of em Beckeli gßöörflet ond sogär no 's Trinelis Löffel abgshleckt.

Seb hed mi ghääße abhocke. 's stoßt meer en waggelige

Stuehl he, 's hed of finer misfärbige Setzlegeheit aber nünt wenigere as aamächelig uusgseäh ond i ha vorzoge, stoh z'blüibe ond em Trineli schnell min Wunsch vorz'bringe. 's hed mi mit sine rot onderlaufne Augli lebhaft visitiert, macht „hm, hm“ vor si ane ond schlarpet denn em Dsestegli zue. Dei lopfts en gschegette Vorhang, nennt e Tröckli vöre ond get mers mit der Nawisig, es sei i de drei hööchte Näme bim schwinede Moo am Morge nüechtere iizriibe. Die chrant Stell töre e Johr lang nüd abgwäsche werde!! - o je, ond d' Hand, wo's iiriibi au möglichscht wenig, söß geng d'Chrast verlore... Schwäs drof zue - ha-n-i tenkt - so en Schmozniggel wiä du ist nüd jedes, ond ha gfrooget, was i scholdig sei. De Priis ist denn defriili nüd hööch gsee. Jetz hett i wieder chöne goh, aber, bi-n-i jetz emool doo, so will i au alles gfiäh - tenkt i. I luege-n-of d'Uhr ond grad fangt si noch ere gwaltige Aasträngig a-ne viermol schloo mit ere chräzige Stimm, wo is Stöbli ond zom Trineli past hed. Of das schädere Signal he händ drii, vier Uhre nebedzue ond oberobe i ale Tonarte verchönnt, daß 's ebe Bieri sei. 's Trineli hed onderdesse mit em Schooßezipfel e chli ober de Tisch gmüschet ond hed si im-ene Art Polsterstuehl nedergloo. Jo de seb Stuehl ist au no e Möbel gsee. D'Lehne ist halb i d'Dieli ue graaget. Vo neuetem wered d'Süitelehne au polsteret gsee see. Dör's Alter oder vo de Müüse ist vo dem Polster gad no e Püscheli Roshoor a de Negel klebet ond a zwee, drei gäale Chnöpf e Fesli Stoff; öb de seb vom Sesselpüsch oder vo's Trinelis Kockermel her choo ist, ha-n-i nüd chöne feststelle. Ond de Seb! Die reinst Berg- ond Salzbahn! Luuter Böggele, zuefectt mit eme alte Chöfzicheli of eme schwablige G'stell, wo bi jeder Bewegig 'gieret hed, daß sogär 's Säuli glueget ond sicher gmäänt hed, es hei no ääs i der Nööchi. I-me-ne Egg ist e höchi, zuefectti Chiste gstande. I hett bim beste Wile nüd chöne verroote, was dronder one ond no weniger, drenn ine wär. Seb ha-n-i sofort denkt, daß das jetz sicher de Wonderchaste sött see, wo's im Dörfli all verzeltet derro. Daß 's Trineli dei droß alles chönn ha, was 's wöll, es mües no näbis säge, mit de Hände Zääche mache ond eins, zwei, drei sei sin Wunsch erfüllt. So näbis händ d'Züüt früehner no 'globt!!! D'Chas ist denn grad e chli om de Vorhang omme gstreche ond denn ha-n-i näbis erschwicket, wo uusgseäh hed wiä en Pfannestiel ond nochane of der ääne Süite wiä e par Schueh ond droß zue e Chächeli. Meh as harmlos. So wott i denn goh. I trock em Trineli en Zweefränkler i d'Hand; de verregnet Constrahl zockt wieder ober's G'sicht ond i bi also zom Hüüsli uufescho, gnau so, wiä-n-i ine choo bi. Ha-mer aber derbi au vorgnoo, i wöll em Cheesgrube-Trineli 's Stängeli häbe, wo-n-i chönn, wenn wieder emool so tomms Züüg vo-n-ehm verzapft wer. E alts, äsams ond e chli e sonderbars Wiibli isch-es. Daß 's e Schmoßbälleli ist, ist si Sach. Hed's näbis of em Gwüße, wiä vieli määnet ond wiä di stechige Augli chönntet uusdrocke, no, so werd's i dem lotterige Hüüsli obe scho vo selber öppe pöpperle - wo nüd, händ d'Mensche wieder emool meh näbertem Dorecht tue mit ehrem Muetmaße ond Berwäße. Seb ist früehner so gsee ond hütt no ase.